

Wilsdruffer Tageblatt

Sechster Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Original folgt mit Monatsheft der Sonn- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Zusätze bei Selbstabnahme monatlich 5 Mk., durch unsere Auftraggeber in der Regel monatlich 4.50 Mk., auf dem Lande 5.00 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 17.25 Mk. mit Zustellungsgebühr. Alle Postanfragen und Postbestellungen werden unter Umständen und Gebühren entgegen genommen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe der Zusätze.



Inserentenpreis 1.50 Mk. für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, Resten, die 2 spaltiger Korpuszeile 1.50 Mk. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechender Preisnachlass. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2 gespaltene Korpuszeile 30 Pf. Anzeigenannahme bis nachmittags 10 Uhr. Für die Möglichkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernahmen wir keine Garantie. Jeder Anzeigenanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen.

Verleger und Drucker: Arthur Fischunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Völsig, für den Inseratenteil: Arthur Fischunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 242.

Sonnabend den 15. Oktober 1921.

80. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Schule zu Grumbach.

Montag den 17. Oktober 1921 nachmittags 2 Uhr Beginn des Mädchen-Fortbildungsschul-Unterrichts. Alle Ostern 1921 aus der Volksschule entlassenen Mädchen sind fortbildungsschulpflichtig. Ueber den gegenwärtigen oder kommenden Besuch anderer Unterrichts-Anstalten ist ein Nachweis hierher zu erbringen.

Grumbach, am 13. Oktober 1921.

Die Schulleitung.

Nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts vom 20. August 1921 bestehen die Bestimmungen des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 über Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen unverändert fort. Es bedarf sonach, wie das Ministerium des Innern durch Verordnung vom 10. Oktober 1921 bestätigt hat, zu Auf- und Abzügen auf öffentlichen Straßen und Plätzen der Genehmigung der Polizeibehörde.

Wilsdruff, am 13. Oktober 1921.

Der Stadtrat.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung nahm in einer amtlichen Erklärung zu der durch die Genfer Beschlüsse geschaffenen Lage Stellung.

* In Berlin finden Besprechungen der Parteiführer mit dem Kanzler über die Frage der Regierungsumbildung statt.

* Im Preussischen Landtag hielt Präsident Reinert im Namen der großen Mehrheit eine Protestrede gegen die Zerstückelung Oberschlesiens.

* Die „Bereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier“ richteten an den Völkerrundrat, Lloyd George, Harding, Bonomi und Mitti Proteste gegen die Zerstückelung Oberschlesiens.

* Die unklaren Nachrichten über die oberösterreichische Frage haben die Kurie für ausländische Zahlungsmittel in Wien sprunghaft in die Höhe getrieben. Der Dollar stieg bis auf 143 1/2.

* London wünscht angeblich eine Nachprüfung, ob der Genfer Schiedsspruch mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages übereinstimmt.

* Der Oberste Rat wird im Laufe der nächsten oder übernächsten Woche in London zusammentreten, um die Entscheidung des Völkerrundrates über Oberschlesien zu erörtern.

* Senator Anwar ist in Washington gestorben.

Betrogen!

Die deutsche Regierung muß, als wenn sie an Oberschlesien, an deutschem Land und deutschem Volk kein eigenes Interesse mehr haben dürfte, auf den genauen Inhalt der Entscheidung des Völkerrundrates ebenso warten wie etwa die Einwohner von China oder Brasilien. Nicht eine amtliche Mitteilung über das, was in Genf beschlossen worden ist, hat sie bisher erreicht. Unter diesen außerordentlich betäubenden Umständen zu der neuen Lage klare Stellung zu nehmen, bedeutet für das Kabinett Birck eine schier unerfüllbare Zumutung. Die Reichsregierung hat es deshalb vorgezogen, in einer amtlichen Mitteilung zunächst nur die allgemeine Erregung zu befähigen, die die Nachrichten aus Genf im ganzen deutschen Volke hervorgerufen haben. Eine Entscheidung, wie sie danach zu befürchten sei, würde von Deutschland als Vergeßlichkeit und hartes Unrecht empfunden werden, sie würde unablässige Beunruhigungen und Zwistigkeiten zur Folge haben und dem deutschen Wirtschaftskörper eine unheilbare Wunde schlagen. Rame es so, wie die Ankündigungen aus Genf erwidern ließen, so würden die Voraussetzungen einsehend beeinträchtigt, unter denen die gegenwärtige Regierung die Geschäfte des Reiches übernommen und geführt habe.

Sowohl die Regierung. Sie behält sich also offensichtlich ihre letzte Entscheidung noch vor, auf die selbstverständlich von den Parteien nach verschiedenen Richtungen hin eingewirkt wird. Inzwischen ist der Völkerrundrat endlich auseinandergegangen. Mit Worten des Lobes hat Präsident Mitti seine Mitarbeiter entlassen, und eine längere Darlegung des Völkerrundrats-Sekretariats suchte, ohne der Welt den Inhalt des abgegebenen Gutachtens des näheren zu verraten, mit ungläublich verlegenen Redensarten zu begründen, warum die Entscheidung so wie es geschehen ist getroffen wurde. Selbstverständlich erklärt man, daß man sich genau an die Vorschriften des Friedensvertrages gehalten habe. Wenn man trotzdem zu einem Ergebnis gekommen ist, daß kein Mensch vor und seit diesem Friedensvertrage für möglich gehalten hätte, daß Dr. Luskshel, der Vorsitzende des deutschen Schiedsbundes in Oberschlesien mit Recht für irrtümlich erklärt hat, so braucht das amtliche Genfer Kommuniqué vergeblich viel Worte, um sich bedwingen vor der Welt zu rechtfertigen. Man hört aus allem nur den offenbar von vornherein festgestellten Entschluß heraus, sich so zu entscheiden, daß den Lieben, von Frankreich jährlich beschützten Polen ein möglichst fettes Gericht ausgetragen werden konnte. Alle Gründe und Beweise, mit denen Deutschland von Anfang an die Unreife des Industriegebietes dargelegt hat, werden hervorgehoben, um — mit einem Sprung von dalschweizerischer Kühnheit zu der Folgerung zu gelangen, daß Oberschlesien geteilt werden müsse! Nur müsse diese Teilung so vorgenommen werden, daß sie nicht zugleich zur wirtschaftlichen Verwüstung des Landes führe, und diese Sorge habe man sich unter Zuhilfenahme von Sachverständigen ordentlich angelegen sein lassen. So seien Vorurteile entstanden über die Fortführung der Verwaltung des Landes und über die Reichswichtigen Übergangsbestimmungen für längstens 15 Jahre. So lange also soll Deutschland seine ganze Arbeitskraft aufwenden, um die köstlichen Gebiete nur in

recht ordentlich zusammenzubalten, recht produktiv zu entwickeln und sie schließlich in echt deutscher Volkstüchtigkeit an Polen übergeben zu können. Eine Lösung, die man verstaubt gefaselt nennen könnte, wenn sie nicht so verteuflucht dumm wäre. Der deutsche Michel hat sich nicht gerade als ein Freund von Selbstmord und Eigenmord erwiesen, aber so töricht wird er hoffentlich nicht sein, um dieser gewaltigen Aufgabe der Dreifachheit des Völkerrundrates zum Zuge zu verhehlen.

Ganz einig ist man sich freilich im Ententelager noch nicht, wie dieser neue Scherzstreich gegen Deutschland verstanden werden soll. In Paris möchte man ihn halb über Kopf, ohne viel Formlichkeiten ins Werk gesetzt sehen, während London noch ein etwas umständlicheres Verfahren für nötig hält und deswegen eine neue Sitzung des Obersten Rates fordert. Darüber scheinen sich die beiden Verbündeten wieder etwas in die Haare geraten zu wollen. Ob indessen diesmal Lloyd George oder Briand seinen Willen durchsetzen, für Deutschland läme es darum wenig an. Gefürchtet oder gehäutet zu werden, macht sich für denjenigen, der auf dem Herdfeuer gebracht werden soll, einen herzlich geringen Unterschied. Daß von Lloyd George nichts Besseres mehr für uns zu erwarten ist, darüber wird der Bericht des deutschen Botschafters über seinen Gespräch mit dem britischen Minister des Auswärtigen wohl nicht den geringsten Zweifel gelassen haben. Wenn es sich für uns nur noch darum handelt, ob und welche Rettung für Oberschlesien wir noch in uns selbst zu finden vermögen. Die Entscheidung darüber liegt bei der Reichsregierung und beim Reichstag.

Die deutsche Mark bleibt.

Die amtliche Mitteilung des Völkerrundrates, die nach Schluß der Tagung ausgegeben wurde, vermeidet jede Angabe über die neue Grenze, teilt aber mit, daß durch das Industriegebiet geht. Im übrigen gelten die Bestimmungen ausschließlich den Vereinbarungen, mit deren Hilfe die wirtschaftliche Ungeheuerlichkeit dieser neuen Grenzführung abgeschwächt werden soll. Die wichtigsten Bestimmungen beziehen sich auf die

Beibehaltung der deutschen Mark

als gesetzliches Zahlungsmittel in den an Polen abgetretenen Gebieten, die Eisenbahnfrage, die Wasser- und Elektrizitätsversorgung, die Zollfreiheit für gewisse Produkte, wie Kohle und Zink, und den Schutz der politischen Minoritäten. Alle diese Bestimmungen gelten nur für eine Übergangszeit, die in den einzelnen Fällen verschieden bemessen ist und höchstens fünfzehn Jahre dauern soll.

Die Zerstückelung Oberschlesiens.

Die vorgeschlagene Grenzlinie.



Was ist zu tun?

Die Kabinettsberatungen in Berlin

Die durch die Genfer Beschlüsse hervorgerufene Regierungskrise verbunkelt in Berlin nach wie vor den politischen Himmel, aber sie scheint im Augenblick doch noch nicht zum vollen Ausbruch zu kommen, sondern man überlegt sich statt dessen erst einmal die Frage, was dann geschehen soll, wenn das Kabinett zurückgetreten ist. Das ist eine durchaus richtige Haltung der maßgebenden Kreise, denn es kommt jetzt — das hat man aus den schlimmen Erfahrungen bei früheren Regierungswechseln in kritischen Augenblicken glücklicherweise gelernt — vor allem darauf an, im entscheidenden geschäftlichen Moment eine aktionsfähige Regierung zu erhalten.

Dementsprechend ist man vorläufig dahin übereingekommen, daß das Kabinett Birck seinen geplanten Rücktritt unter keinen Umständen überstürzt erklären soll. Man wird erst die amtliche Bekanntgabe des Völkerrundratsbeschlusses abwarten, und wird dann erst in eine genaue sachliche Prüfung der Wirkungen dieses Genfer Beschlusses, besonders nach der wirtschaftlichen Seite hin, eintreten. Der springende Punkt ist bei allem die Frage, ob unter den neu geschaffenen unendlich erschwerten Umständen das Programm der Erfüllung des Ultimatum noch aufrecht erhalten werden kann, welches die politische Grundlage des Kabinetts Birck bildet. Man ist zu der Überzeugung gekommen, daß dazu keine Möglichkeit bestehe, und daß man, falls die Genfer Beschlüsse sich in der jetzt bekannten Form befähigen, versuchen muß, eine Herabsetzung unserer Verpflichtungen zu erreichen. Gleichzeitig hält man mehr als je gerade im letzten Augenblick eine Zusammenfassung aller Kräfte und damit

eine Verbreiterung der Regierungsbasis

für notwendig, einestheils, um der Regierung die nötige Festigkeit nach außen hin zu geben, andererseits, um ihr jetzt alle irgend erreichbaren Hilfsquellen im Innern aufzuschließen. Die Meinung des Kanzlers geht dahin, daß eine Lösung der neuen Schwierigkeiten nur durch internationale Verhandlungen erzielt werden kann und es müsse Deutschlands Bestreben sein, das Ausland einbildlich davon zu überzeugen, daß durch einen Verlust Oberschlesiens die gesamte Weltwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen wird und daß Deutschland an solchen internationalen Besprechungen teilnehmen muß. Zunächst glaubt er, daß es unumgänglich nötig ist, das Erfüllungsprogramm grundsätzlich aufrechtzuerhalten, aber seine Einschränkung anzustreben. Dazu bedarf es energischer Schritte, die durch eine plötzliche Regierungskrise nur verhindert werden könnten. So werden augenblicklich vor allem die

Kreditverhandlungen mit der Industrie

aktiv fortgesetzt, weil nur dadurch das Reich bald in den Besitz der dringend notwendigen Geldmittel kommt. Dieses Unternehmen scheint aber ohne gleichzeitige Verwirklichung der „großen Koalition“ wenig Aussicht auf Erfolg zu haben, weshalb die Anstrengungen des Kanzlers gleichzeitig auf deren Zustandekommen gerichtet sind. Bei den Parteien herrscht allerdings noch keineswegs Einigkeit über die Schritte, die jetzt getan werden müssen. Während die Sozialdemokraten das Kabinett Birck halten wollen, oder doch den jetzigen Kanzler auch mit der Bildung einer neuen Regierung betrauen wollen, scheinen die Demokraten zu beabsichtigen, ihre Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen. Allerdings genießt Dr. Birck persönlich auch bei den Demokraten ebenso wie beim Zentrum nach wie vor volles Vertrauen. Die Entscheidung über das Kabinett bleibt, ob es nur eine geringe Veränderung oder eine völlige Neubildung erfahren wird in diesen Tagen in Besprechungen mit den Parteiführern geklärt. Zur oberösterreichischen Frage selbst wird dann der Reichstag voraussichtlich in der nächsten Woche Stellung nehmen.

Und der Friedensvertrag...?

Stimmen des Auslandes.

Wenn es auch durchaus verfehlt wäre, eine Wendung zum Besseren in der oberösterreichischen Entscheidung von irgendwelchen Meinungsveränderungen zwischen den Entente-Staaten zu erwarten, denn diese haben sich in allen kritischen Fällen immer sehr rasch auf unsere Kosten geeinigt, so verdienen doch einige bedenkliche Stimmen Beachtung, die sich besonders in London erheben, wo man

die Genfer Beschlüsse mit dem Friedensvertrag vergleicht. Dort macht sich die Meinung geltend, daß der Spruch des Völkerrundrates vielleicht doch nicht das letzte Wort in der Oberschlesischen Frage gewesen sei. Wenn nämlich das Urteil des Völkerrundrates, wie es scheint,

den Boden des Friedensvertrages verläßt, so ist es möglich, daß England sich dann dem Spruch von Genf nicht fügen wird. Die gemeinsame Verwahrung des Industriegebietes findet nach Londoner Auffassung keine Stütze im Friedensvertrag. Der Londoner Korrespondent des „Temps“ berichtet seinem Matre, die Veröffentlichung des Berichts des Völkerrundrates, der die Teilung Oberschlesiens vorgeschlagen werde, rufe in London große Unruhe hervor. Man müsse die Rückwirkungen, die diese Entscheidung in Deutschland hervorrufen werde, und insbesondere einem Sturz des Kabinetts Würd große Bedeutung bel, aber man spreche nicht von der Wirkung, die in Polen hervorgerufen werde.

In Paris kennt man diese Bedenken nicht, sondern ist eher aus entgegengesetzten Gründen mit dem Genfer Beschlusse unzufrieden. Temps erklärt in seinem Leitartikel, wenn der Sturz des Kabinetts Würd absichtlich herbeigeführt werden sollte, würden die Deutschen von ihrem eigenen Standpunkt aus einen Fehler begehen, und wenn Deutschland unter dem Vorwand des feststehenden Verlustes des ober-schlesischen Industriegebietes sich seinen Verpflichtungen entziehen wollte, würde es eine Abenteuerpolitik einleiten, deren ernste Folgen es zu seinem Schaden sehr bald feststellen würde. Das Journal, das die Zuteilung des gesamten ober-schlesischen Industriegebietes an Polen befürwortet, schreibt, man könne sich nicht verheimlichen, daß die Teilung eines mächtigen Industrieorganismus seinen Ruin nach sich ziehen müsse.

Holländische Besichtigungen.

Die Gefahr, die Deutschland durch die Entscheidung des Völkerrundrates in Genf über Oberschlesien droht, wird in Amsterdam mit größter Aufmerksamkeit beobachtet. Ein Zeichen dafür ist die Tatsache, daß auf der Amsterdamer und Rotterdamer Börse nahezu alle Geschäfte still standen. Man glaubt in holländischen politischen Kreisen, der Rücktritt der deutschen Regierung würde nur den Anfang einer großen politischen Verwirrung in Deutschland bedeuten, deren Ende schwer vorauszusagen ist.

Ungarn im Anmarsch auf Wien.

Magyarische Precedenta.

Wiener Meldungen besagen, daß die Ungarn eine größere Unternehmung zunächst gegen Wiener-Neustadt

planen. An der Südgrenze des Burgenlandes, im südböhmischen Felde und am Reußfelderweg seien Truppenmassen zusammengezogen, die heute bereits nach vorrückenden Schätzungen 40 000 Mann betragen. Die Ungarn machen zwei Stoßkolonnen marschfertig,

von denen die eine einen Angriff auf Wiener-Neustadt unternehmen, die andere zunächst gegen den Semmering und von hier aus ebenfalls gegen Wiener-Neustadt vorgehen solle. Diese Kolonne solle sich, wie die Blätter weiter melden, in erster Linie der großen Munitionslager bemächtigen und die starken Arbeiterwehren am Steinfeld mit einem Schläge beseitigen. Dann dürfe zu einer Unternehmung gegen die Hauptstadt Wien geschritten werden. In Wien wurde bereits ein monarchistisches Flugblatt verbreitet, das die österreichischen Soldaten auffordert, nicht auf die Ungarn zu schießen, sondern zu ihnen überzugehen. Zwei Hauptteile des österreichischen Alpenjägerbataillons sind unter dem Verdacht des Einverständnisses mit ungarischen Vandalenführern und des Diebstahls von Maschinen-gewehren verhaftet worden.

Platz der italienischen Vermittlung.

In Venedig tagt auf Einladung des italienischen Ministers della Torreita eine Konferenz von Vertretern Österreichs und Ungarns. Es haben einige Besprechungen stattgefunden, die aber keinen Erfolg zeigten. Während von ungarischer Seite die Nachricht verbreitet wird, daß die Konferenz von Venedig eine Abstimmung über Enderburg und Umgebung anordnen werde, wird von österreichischer Seite ausdrücklich erklärt, daß Italien sein Mandat in die Hände der Völkerrundratskonferenz zurücklegen dürfe. Die kleine Entente erklärt, daß irgendwelche Beschlüsse der Konferenz von Venedig für sie ohne Bedeutung wären.

Die Rückwirkung auf Europa.

Der „Corriere d'Italia“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Aufsatz des österreichischen Abgeordneten Dr. Rajatski mit dem Titel: „Das Burgenland: Der Ausgangspunkt eines neuen Krieges“. Er kommt zu folgenden Schlussfolgerungen:

Bekommen wir (Österreich) das Burgenland nicht, wird der Vertrag von St. Germain in dem einzigen Punkt, der Österreich einen Vorteil bietet, nicht eingehalten, dann wird sich niemand in der Welt an irgend einen Punkt der Friedensverträge moralisch gebunden fühlen. Ungarn hat nur ein Ziel, d. h. die Wiederherstellung seiner alten Grenzen, die Rückeroberung der Gebiete, die es im Frieden von Trianon an die Tschechoslowaken, an Rumänien, an Südbanatien abtreten mußte. Sind ein paar Tausend Freischärler imstande, den Friedensvertrag umzusetzen, dann sind die Ungarn nicht mehr zu halten. Wird der ungarische Brand nicht bald ausgebreitet, dann wird sich kein Volk vor ihm retten können.

Rufen an der österreichischen Grenze.

Die „Wiener Reichspost“ meldet aus Arburg: Entlang der ganzen Grenze Südbanatien gegen Österreich sind unter Vermittlung Frankreichs angeworbene Truppen der russischen Wangel-Armee in Divisionsstärke eingetroffen, welche den Grenzinspektoren verfehen. Unter den Truppen befinden sich zahlreiche deutschsprachende Offiziere und Mannschaften.

Politische Rundschau.

Veränderte Zahlungsweise der Reparationskredite?

Nach englischen Blättermeldungen untersucht die englische Regierung die Frage der Bezahlung der deutschen Entschädigung und den Einfluß, welchen diese auf den britischen Handel haben wird. Es sollen bereits Vorarbeiten vorbereitet worden sein, um die Form der Bezahlung der Entschädigung zu ändern. Man wird in der Vermutung nicht fehlgehen, daß es sich dabei um eine Nachwirkung der Wiesbadener Abmachungen handelt, auf Grund deren von deutscher Seite bereits die Möglichkeit erörtert wurde, auch mit den anderen Gläubigerländern in Beratungen über eine Abklärung eines Teils der Reparationsverpflichtungen durch andere Zahlungsformen einzutreten. Ob England ebenfalls auf Sachleistungen zu kommen will, ist noch nicht bekannt.

Die Saarländer gegen den französischen Franken.

Die politischen Parteien, die die überwiegende Mehrheit der Saargebietsbewohner umfassen, haben an den Völkerrundrat in Genf ein Telegramm gerichtet, in dem sie erklären, der überwiegende Teil der Saargebietsbewohner erhebe aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen nachdrücklich seine Stimme gegen jede weitere Einführung der Frankentwährung. Sie weisen weiter die in einem Telegramm dreier Gewerkschaftsführer aufgestellte Behauptung zurück, wonach diese den überwiegenden Teil der Bevölkerung des Saargebiets vertreten.

Das verärgerte Kreditangebot.

Vertreter der Industrie haben in Besprechungen mit dem Reichskanzler die Regierung nicht im Zweifel darüber gelassen, daß ihr Kreditangebot zur Aufbringung der nächsten Wiedergutmachungsmilliarde in Gold hinsichtlich würde, wenn das ober-schlesische Industriegebiet ganz oder teilweise dem Reiche entzogen werde, weil sie dann nicht mehr in der Lage wären, die Lasten auch wirklich aufzubringen. Jedenfalls sind die Verhandlungen der Regierung mit der Industrie und der Landwirtschaft einstweilen noch auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Einige Worte zur Kartoffelverförgung

Vom Landwirtschaftlichen Bezirksverband Weihen wird uns geschrieben:

Wie im Vorjahre, so hat sich auch in diesem Jahre eine außerordentliche Nervosität der verbrauchenden Bevölkerung um die Kartoffelverförgung bemächtigt, eine Erscheinung, die von unverantwortlicher Seite noch genährt und aus politischen Gründen gefördert wird. Wir sehen wieder mitten in einem heftigen Kartoffelkriege, der diesmal besonders scharfe Formen annimmt, weil die Kartoffelpreise gegen das Vorjahr eine wesentliche Steigerung erfahren haben. Die Hauptschuld an dieser, wie an der augenblicklich fordernden Kartoffelnot wird der Landwirtschaft zugeschoben, und es ist deshalb wohl berechtigt, daß sich diese durch ihre Berufsvertretung im Bezirke zu dieser wichtigen Angelegenheit durch Beantwortung folgender Fragen äußert:

1. Wie ist die diesjährige Kartoffelernte ausgefallen?

Es muß zunächst daran erinnert werden, daß der Druck der Arbeitervereine vom Vorjahre zur Durchführung einer Kartoffelabgabe an die minderbemittelte Bevölkerung des Bezirkes zu verdrängten Preisen eine Verringerung der Anbaufläche in diesem Jahre zur Folge gehabt hat. Die Landwirtschaft ist darauf angewiesen, um höchstmögliche Erträge zu erzielen, einen großen Teil des Saargutes jährlich neu zu beschaffen. Da aber bereits der Preis für das Saatgut der Ernte 1921 um das Dreifache höher war als derjenige für verkaufte Speisepotatofeln, so kann keinem Landwirte zugemutet werden, unter ganz bedeutenden persönlichen Opfern seine bisherige Anbaufläche mit teurerem Saatgut zu bestellen.

Ein uns vom Führer der Weihen Unabhängigen in öffentlicher Versammlung seinerzeit im Albrechtshof geäußertes Versprechen, der Weihen Landwirtschaft billigeres Saatgutpotatofeln zu verschaffen, ist bis heute unerfüllt geblieben.

Die Anbaufläche von Kartoffeln ist im Bezirk Weihen auf 6800 Hektar im Jahre 1921 festgesetzt worden. Der Ertrag erreicht bei weitem nicht den des Vorjahres. Die ungewohnte Trockenheit dieses Jahres, die uns vom Mai bis Ende August so gut wie keine Niederschläge brachte, hat geradezu verheerend auf die Entwicklung der Kartoffeln gewirkt. Der zur Steigerung der Ernte angewendete animalische und künstliche Dünger ist nicht zur Wirkung gekommen und die Ausgaben dafür umsonst gemacht worden. Nur die Früchte mit feuchter Lage und einige wenige gegen Trockenheit besonders widerstandsfähige Sorten geben einen befriedigenden Ertrag. Daß dies so ist, werden besonders auch die Besitzer von Schrebergärten und sonstigen Kleingärtnern von Kartoffeln bestätigen.

Es gibt eine große Anzahl kleindauerlicher Betriebe, die nicht ihren Eigenbedarf erheben haben und gezwungen sind, in diesem Jahre Kartoffeln zuzukaufen. Besonders nachteilig fällt uns Bewußt, daß ein großer Teil der in diesem Jahre geernteten Kartoffeln von Engländern, grauen Erdwärmern und Mäusen angefressen ist. Der Abgang an beschädigten und kranken Kartoffeln ist in diesem Jahre besonders groß, wovon sich jeder Verbraucher überzeugen kann. Nach alledem ist der Ertrag an verkaufsfähigen Kartoffeln in diesem Jahre im höchsten und auch in anderen Niederungsbezirken des Landes ein sehr mäßiger und bleibt ganz wesentlich hinter dem des Vorjahres zurück. Trotzdem dürfte eine genügende Verförgung des Bezirkes gesichert sein, wenn nicht große Mengen aus dem Bezirk ausgeführt werden. Die gebirgigen Bezirke des Landes haben eine gute Ernte gemacht und erfordern geringere Zufuhren in diesem Jahre als in anderen Jahren, zum Teil decken sie ihren Bedarf selbst.

2. Weshalb sind die Preise der Kartoffeln gegen das Vorjahr gestiegen?

Hier muß zunächst dem öffentlich verbreiteten Gerücht mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden, daß die Landwirte die Schuld an der Preissteigerung tragen. Unter der Zwangswirtschaft wurden die Preise zwangslos niedrig gehalten. Die Folge war, daß der Anbau die Produktionskosten nicht deckte und zurückging. Wird ein Industrieller auf die Dauer einen Artikel herstellen oder ein Kaufmann einen solchen führen, an dem er nicht? Dieser Rückgang des Anbanes rächt sich bitter, am allermeisten bei den Kartoffeln, einer Frucht, an welche während und nach dem Kriege außerordentliche Ansprüche gestellt wurden und die als Ersatzmittel für alles mögliche herhalten mußte. Nach Wegfall der Zwangswirtschaft und unter der freien Wirtschaft werden die Preise bestimmt durch Angebot und Nachfrage. Ein aus obigen angeführten Gründen verringertes Angebot muß natürlich eine Preissteigerung zur Folge haben, die andererseits bedingt ist durch das Sinken der deutschen Salina, durch die erhöhten Produktionskosten, durch die geringere Kaufkraft der deutschen Mark, vor allem aber durch die immer mehr steigende Nachfrage.

Sie, die tolle Nachfrage, hervorgerufen durch eine künstlich in die Bevölkerung hineingetragene

Nervosität, trägt die Hauptschuld an der Preissteigerung. Vergewaltigt man sich doch, wie sich vor dem Kriege die Kartoffelverförgung des Volkes vollzog.

Früher lag die Kartoffelbelieferung in den Händen des Groß-, Mittel- und Kleinhandels. Sie suchten die Absatzgebiete auf und führten dem verbrauchenden Publikum die Kartoffeln regelmäßig und in genügenden Mengen zu, nichts ist verdrungen. Unter der Zwangswirtschaft wurden Lieferungen von den Kommunalverwaltungen zusammengefaßt. Es fehlte vielfach an zweckmäßiger Aufbewahrung und sachgemäßer Behandlung, und so sind unendlich große Mengen verdrungen, die oft nicht einmal zu Brenn- und Futterzwecken verwendet werden konnten. Soweit die Verbraucher nicht unmittelbar vom Kommunalverband bzw. den Gemeinden versorgt zu werden wünschten, wurden ihnen Kartoffelkarten ausgehändigt und sie zu unmittelbarer Einkaufen beim Erzeuger angeregt. Dieses System mag aus gemeint gewesen sein, bedeutet aber für die Landwirtschaft eine schwere Verletzung; es muß abgebaut werden. Der Landwirt ist kein Produktenhändler. Er hat bei seinen ohnehin beschränkten Arbeitskräften alle Hände voll zu tun, seinen Betrieb ordnungsgemäß aufrechtzuerhalten, und kann sich unmöglich mit der Verdringung seiner Waren befassen. Es hat eine wahre Wallfahrt des verbrauchenden Publikums eingeleitet, alles verlangt sofortige Lieferung mit Kartoffeln, und zwar in Mengen, die den normalen Bedarf oft übersteigen, und jeder will sich bis zur nächsten Ernte reichlich eindecken. Die Haare stehen dem Landwirte zu Berge, wenn er die Vorbedingungen auf Kartoffeln überblickt und nicht weiß, ob es ihm überhaupt möglich ist, die gemachten Versprechungen zu erfüllen. Es ist kein Wunder, wenn viele wegen der damit verbundenen Scherereien — die Kartoffeln müssen einzeln gelöst, verpackt, aufgeladen, nach der Stadt gebracht und von Haus zu Haus abgeliefert werden; oft werden hinterher noch Ausstellungen gemacht an der Halbarkeit usw., für die doch niemand garantieren kann — es ablehnen, sich auf die Einzelabgabe einzulassen, und es vorziehen, ihre Kartoffeln an den Händler abzugeben. Auch die neue sächsische Regierung scheint die Unzumutbarkeit dieses Systems eingesehen zu haben und hat eine Verlieferung der großen Verbraucherorganisationen durch die der Erzeuger vorgeschlagen. Das ist ein Weg zur Besserung. Man muß aber auch hier bedenken, daß nicht alle Staatsbürger organisiert sind. Es bleibt also bei dem Doppelsystem: Abgabe im großen und Einzelbelieferung. Unter diesen Umständen geht jede Kontrolle verloren. Viele sind in der Lage, sich doppelt, ja dreifach einzudecken. Die Landwirtschaft aber kann nicht zwei Herren zugleich dienen, sie kann nicht dem Einzelverdrager und dem Großabnehmer gleichzeitig liefern.

Das Unvernünftige ist nun, daß jeder Verbraucher in der Zeit, in welcher der Landwirt mit der Herbstbestellung, mit den Ribbenente, dem Anbruch des Getreides und vielerlei anderen Arbeiten beschäftigt ist, die Lieferung außerordentlich großer Mengen Kartoffeln in kürzester Zeit verlangt. Das ist ein Ding der Unmöglichkeit und muß zu einer Preissteigerung führen, an der auch die Einrichtung einer von Verbraucher-, Händler- und Erzeugerverorganisationen geschaffenen Preisnotierungsstelle nichts ändern kann. Diese gibt allwöchentlich auf Grund der Marktberichte die durchschnittlichen Preise bekannt, nach denen sich auch die Landwirtschaft richtet. Es werden nun Gerüchte verbreitet, daß einzelne Landwirte für ihre Kartoffeln weit höhere Preise verlangt haben, als die Preisnotierungsstelle festsetzt. Bisher haben sich alle diese Gerüchte als unwahr erwiesen; wir bitten aber trotzdem die Verbraucher, und die Landwirte nachhaken zu machen, welche über diese Nichtpreise hinaus verlangen. Bisher ist noch kein solcher Fall beweiskräftig nachgewiesen worden.

Wir würden im Interesse der Wahrung des Ansehens unseres Standes dies aus schärfste verurteilen und bekämpfen. Wohl aber reifen eine Unmasse von Ausländern für große Fabriken und Industrieunternehmen im Lande herum, welche sich überbieten. Mit aller Entschiedenheit müssen wir aber dem Bestreben entgegenzutreten, durch Gewaltmittel eine Preissteigerung herbeizuführen; dadurch würde das Gegenteil von dem erreicht, was beabsichtigt wird.

Sachsen hat vor dem Kriege bereits drei Viertel seines Kartoffelbedarfes von auswärtig gedeckt, in diesem Jahre wird der Prozentsatz noch höher sein. Wenn nun für Sachsen durch den Druck der Saxe niedrige Preise gewaltsam erzwungen werden, so hört jede Zufuhr von außersächsischen Gebieten auf, die Kartoffelnot wird katastrophal und der Anbau geht noch weiter zurück.

Es ist ohne weiteres zuzugeden, daß die gegenwärtigen Kartoffelpreise für den Teil der Bevölkerung, welcher nicht in der Lage ist, seine Einnahmen zu vermehren, sehr hoch, zum Teil unwirtschaftlich ist. Es kann aber unmöglich Aufgabe der Land-

wirtschaft sein, unmittelbar die Linderung dieser sozialen Not auf ihre Schultern zu nehmen; das ist Sache des Staates bzw. der Gemeinden.

Eine Kartoffelabgabe an Minderbemittelte kann in diesem Jahre nicht in Betracht kommen und zwar aus folgenden Gründen:

1. Wegen der schlechten Ernte und dem bedeutenden Abgang von angefressenen und kranken Kartoffeln.
2. Wegen der hohen Deputationsen, welche die Landarbeit auf Grund der geltenden Tarifverträge zu beanspruchen haben. (Ein Arbeiter mit eigener Haushaltung erhält zwei Zentner Kartoffeln monatlich, alle anderen Arbeiter 5 Pfund täglich, Arbeiterinnen 6 Pfund täglich frei.) Also bedeutende Quanten, welche von der verfügbaren Menge abgehen.
3. Weil jede Möglichkeit fehlt, zu prüfen, ob sich die Empfänger nicht bereits anderweitig eingedeckt haben.
4. Wegen der trüben Erfahrungen, welche im Vorjahre mit der Minderbemitteltenbelieferung gemacht worden sind.

Es ist festgesetzt worden, daß Familien, die sich bereits anderweitig versorgt oder welche nicht als Minderbemittelte zu gelten haben, Kartoffeln empfangen und mit Gewinn weiterverkauft haben. Ueberdies ist auch das psychische Moment in der ganzen Angelegenheit zu berücksichtigen. Durch fortgesetzte unbetonten Verantwortlichkeit der Landwirte durch Wort und Schrift in der Öffentlichkeit, durch die Flucht der Arbeiterschaft aus landwirtschaftlichen Betrieben und die beobachtete Abhaltung arbeitsloser Arbeiter und Arbeiterinnen vor Annahme landwirtschaftlicher Arbeiten, hat sich auch der Landwirte eine betrübliche Erbitterung bemächtigt, die uns, der Berufsleitung, eine Durchführung einer erneuten Hofhandaktion unmöglich macht.

Wie viele, die keine Abnung von den Schwierigkeiten der landwirtschaftlichen Gütererzeugung haben, fühlen sich berufen, unserm Stande, der doch wahrlich jederzeit seine Pflicht getan hat, bei jeder Gelegenheit einen Zutritt zu verheßen und dann noch erhöhte Leistungen von ihm zu verlangen. Müßige Schafe gibt es in jedem Stande und wir schämen uns der unrigen auf keine Weise. Die Allgemeinheit der Landwirte und namentlich der sächsischen hat — das ist auch von gegnerischer Seite wiederholt anerkannt worden — ihr Pflicht getan unter äußerst schwierigen Verhältnissen und wird sie weiter tun. Wir verurteilen jeden Streik, auch den Verweigerungstreik, auf das entschiedenste, denn er ist ein proletarisches Kampfmittel. Unser Leistungsabgabe ist aber Grenzen gezogen durch die Macht der Elemente, gegen die wir machtlos sind.

Durch Demonstrationen und Wänderungen wird die Lage nicht gebessert, sondern verschlimmert. Probenungen mit diesen haben bei uns die Wirkung vollständig verloren, wir leben ihnen angehörs der Verhältnisse mit fatalistischem Gleichmut entgegen. Wenn ein Land wie Sachsen zu solchem Mittel greift, so läßt es den Akt ab, auf den es als Zuschauerland mit seiner Ernährung stützt.

3. Wodurch ist eine geordnete Kartoffelverförgung und eine Steigerung des Angebotes möglich?

Es wurde schon oben auf die bewährte Art der vorkriegszeitlichen Kartoffelverförgung hingewiesen. Sie muß wieder zur Geltung kommen. Das Bestreben, den Handel auszufalten, ist grundsätzlich und zweckwidrig. Der reelle Handel ist kein schädlicher, sondern ein nützlicher Faktor in unserm Wirtschaftsleben. Er sorgt durch seine Hindigkeit dafür, daß zur rechten Zeit genügend Ware da ist. Das ist notwendig, besonders in einem Lande wie Sachsen, das, wie erwähnt, drei Viertel seines Kartoffelbedarfes auswärts decken muß. Wollten wir den Handel ausschalten, so wäre diese Zufuhr aus schwerer Gefahr. Deshalb gewöhne sich das Publikum daran, seine Kartoffeln wieder vom eingeweihten Händler zu beziehen; wenn er regelmäßig Geschäfte macht, begünstigt er sich mit einem mäßigen Gewinn, der bei dem Mißis, welches er für die Güte und Haltbarkeit der Ware übernimmt, berechtigt ist. Der Landwirt beliebert gern den Händler, da ihm dadurch hundertfache Scherereien erspart bleiben; er hat anderes zu tun, als sich mit der Verdringung seiner Waren abzugeben. Das Vernunftwidrigste aber ist, daß auch Stadtverwaltungen, Großindustriellen vielfach unter Anbietung von Hohen usw. sich beim Einzelhandeltreiben eindecken wollen. Sie kommen oft mit Lieferungsanträgen von Tausenden von Zentnern, die natürlich niemand erfüllen kann. Auch hier muß der alte Weg beschritten werden. Die Kartoffelbelieferung von landwirtschaftlichen und städtischen Anstalten muß wieder vor dem ausgeförgen werden. Damit wird dem Großhandel Gelegenheit gegeben, sich zu betätigen und der Zweck zweifellos erreicht werden.

Die Erscheinung, daß die Anstalten von Städten und Großunternehmungen hintereinander her legend die Güter abklopfen, führt zu keinem Ertrags, sondern höchstens zu Preissteigerun-

Schließlich werden sich die Landwirtschaftlichen Genossenschaften mehr als bisher auch des Absatzes von Kartoffeln ihrer Genossen annehmen müssen. Das ist aber nur möglich, wenn sie in ständiger Fühlung mit ihren Mitgliedsleuten stehen; die Konfurrenz des Handels ist zu groß, als daß die Genossenschaften sich darauf beschränken könnten, ihre Geschäfte nur im Bureauaum zu machen und zu warten, bis die Mitglieder ihre Erzeugnisse anbieten.

Der Landwirtschaftliche Bezirksverband Meissen ist — das müge noch erwähnt werden — ein gewerkschaftlicher, kein wirtschaftlicher Verband. Er kann sich nicht mit Kartoffelhandel befassen, hält es aber für seine Pflicht, diese Worte der Klärung über die Kartoffelbeschaffung der Bevölkerung bekannt zu geben und Vorwürfe gegen die Landwirtschaft zurückzuweisen wie nach Lage der Sache nicht berechtigt sind.

Der Landwirtschaftliche Bezirksverband hat jederzeit seine Mitglieder dringend ermahnt:

1. bei Kartoffelabgabe zunächst die heimische Bevölkerung zu beliefern;
2. die Preise der Dresdner Preisliste (zur Zeit 45 bis 50 M.) nicht zu überschreiten, und
3. Kartoffeln nur an solche Händler abzugeben, die sich verpflichten, dieselben zur Versorgung des Meissener Bezirkes zu verwenden.

Wenn die Bevölkerung die Ruhe bewahrt, Ankaufsläufe vermeiden, wenn sie, wie früher, wieder den alten Warenmittler den Handel, zu seinem Rechte kommen läßt und sich geduldet, bis die Bestellungsarbeiten beendet sind, dann wird niemand im Bereiche der Kartoffelbeschaffung zu leiden brauchen. Die Landwirtschaft wird, wie früher, auch dieses Jahr ihre Pflicht tun, soweit das irgend möglich ist.

Senator Knog 7.

Washington, 13. Oktober.

Eines der hervorragendsten Mitglieder des Kongresses, Senator Knog ist infolge eines Schlaganfalls gestorben. Knog ist bekanntlich in erster Linie durch seine Resolution betreffend den Friedensschluß mit Deutschland hervorgetreten, die dann später mit der Resolution Vorier vereinigt wurde und die Grundlage des inzwischen zwischen Amerika und uns abgeschlossenen Friedens bildet. In Washington nimmt man an, daß infolge des Ablebens von Senator Knog sich die Ratifizierung des deutsch-amerikanischen Friedensvertrages etwas verzögern wird. Beim Friedensschluß war er einer der größten Bekämpfer Wilsons, und berühmt geworden ist die Rede, in der er im Senat zu Washington im September 1919 wörtlich sagte: „Ich sehe nicht ein, warum wir nicht machen sollen, Deutschland einen Vertrag aufzuerlegen, den es nicht erfüllen kann und dessen Bedingungen so sind, daß selbst unsere Unterhändler zugestehen, daß sie nicht gehalten werden können. Dieser Vertrag bildet die Unterlage für ein jahrhundertlanges Blutvergießen, in das die Vereinigten Staaten mit hineingezogen werden sollen.“

Welt- und Volkswirtschaft.

Wieviel sind 100 Mark wert?

An den nachstehenden ausländischen Währungen wird gegenwärtig für 100 deutsche Mark gezahlt:

Währung	Bezeichnung	Wert	Währung	Wert	Aus vom 1. 7. 1914
Australien	Sulden	2,06	Frankreich	2,49	58,82
Dänemark	Kronen	3,87	Italien	3,90	88,88
England	Pfund	82,03	Japan	70,87	—
Frankreich	Francs	1385,03	Polen	1445,13	117,64
Japan	Yen	—	Schweiz	4,19	125,00
Polen	Zloty	—	USA	10,33	125,00
Schweiz	Francs	—	Ungarn	3,91	100,00
USA	Dollars	—	Österreich	19,12	15,00
Ungarn	Schilling	—	Belgien	—	23,81
Österreich	Schilling	—	—	—	—
Belgien	Francs	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—

Rab und Fern.

○ **Gesetzliche Regelung der Krankenpflege.** Auf der Reichstags-Verbandsversammlung deutscher Krankenpflegeverbände vom 10. bis 12. Oktober wurde mitgeteilt, daß ein Reichsgesetzentwurf in Ausarbeitung begriffen sei, wonach die Ausübung der Krankenpflege durch solche Personen, die keine Prüfung abgelegt haben, unter Strafe gestellt wird. Die Tagung begrüßte ein solches Gesetz, konnte aber nicht einige Bedenken nicht unterdrücken, da das Gesetz die Institution der Hilfschwestern und der Landkrankenpflegerinnen schwer bedrohen würde.

○ **Die Opfer von Oppau.** Die Zahl der Toten und Vermissten des Oppauer Unglücks hat nunmehr nach amtlichen Mitteilungen 600 überschritten, nachdem noch mehrere Schwerverletzte in den Krankenhäusern gestorben sind. Die Zahl der Erblindeten ist etwas kleiner als ursprünglich mitgeteilt wurde. An Spenden sind bisher über 60 Millionen aufgebracht worden.

○ **Ehrengabe für Professor Abderhalden.** Der bekannte Physiologe Professor Emil Abderhalden erhielt von der Stadt Halle eine Ehrengabe von 100 000 Mark zur Fortführung wissenschaftlicher Studien aus Dankbarkeit dafür, daß er den Ruf an die Universität Basel abgelehnt hat. Abderhalden ist Schweizer von Geburt.

○ **Der Weg zum Gaurisankar.** Der Londoner Ausschuss der Mount-Everest-Expedition hat die Abmeldung erhalten, daß die Führer der Expedition jetzt einen Weg gefunden haben, der die Erreichung der Spitze des Gaurisankar, des höchsten Berges der Erde, möglich erscheinen läßt.

Neueste Meldungen.

Protest der Pazifisten.

Berlin. Die Deutsche Friedensgesellschaft, die Deutsche Liga für Völkerverständigung, der Verband für internationale Verständigung, die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, der Bund Neues Vaterland und der Friedensbund der Kriegsteilnehmer haben ein Telegramm an den Völkerbundsrat gerichtet, in welchem sie sich als Vertreter des deutschen Pazifismus an den Völkerbund mit der dringenden Bitte wenden, die Lösung der oberirdischen Frage nicht in Richtung der jetzt in der Presse mitgeteilten Pläne zu versuchen. Damit würde alles gerührt werden, was in Deutschland unendlich mühsam für Wiederaufbau der Weltwirtschaft und für Wiederannäherung der Völker erreicht worden ist. Sie schlagen vor, die Bevölkerung erneut gemeindefeindlich zu befragen, ob sie bekräftigen bleiben oder unter Zugrundelegung der Ergebnisse der ersten Abstimmung getrennt werden will.

Rundgebung im Hessischen Landtag.

Darmstadt. In der Plenarsitzung des Landtages gab der Kommerzienrat der Entziehung des Hauses über die Genfer Beschlüsse Ausdrück. Zum Zeichen der Trauer über das bevorstehende Schicksal Oberhessens wurde die Sitzung vertagt.

„Kartoffel-Transport-Tage“ bei der Eisenbahn.

Berlin. Von Vertretern der Landwirtschaft und des Handels sind mit dem Reichsernährungs- und Verkehrsministerium Verhandlungen geschlossen worden, um gemeinsam die Schwierigkeiten zu beseitigen, die durch den Mangel an Transportmitteln für den Kartoffeltransport entstehen.

rigsten zu verzeichnen, die durch den Mangel an Transportmitteln für den Kartoffeltransport entstehen. Es wurde vorgeschlagen, wöchentlich etwa 1 bis 2 besondere „Kartoffel-Transport-Tage“ aus den Hauptlieferungsgebieten einzuführen, um eine sofortige reichliche Versorgung mit Kartoffeln sicherzustellen.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Ein schwacher Trost!

London, 14. Okt. (tu.) In diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß die Genfer Entscheidung auf keine Einwände stoßen werde. Der Umstand, daß die englische Regierung nachprüfen will, ob die Entscheidung den Bestimmungen des Versailler Vertrages widerspricht, wird lediglich als eine Formalität angesehen, die die früheren französisch-englischen Differenzen in der Frage nicht wieder wachrufen werde.

England bleibt unerbittlich fest.

Paris, 14. Okt. (tu.) Dem Petit Parisien wird aus London gemeldet, daß der deutsche Botschafter Dr. Schamer sich gestern erneut zu Lord Curzon begab und erklärte, daß die Ratifizierung des Beschlusses des Völkerbundesrates die Demission des Kabinetts Wirth zur Folge haben würde. Lord Curzon blieb aber unerbittlich und erklärte dem deutschen Botschafter, daß sein Schritt deplaziert sei, die englische Regierung sei durch ihr Wort gebunden und werde es halten.

Interalliierte Einsicht?

London, 14. Okt. (tu.) Die interalliierte Wirtschaftskonferenz trägt keinen offiziellen Charakter. Sie hat eine Tagesordnung angenommen, daß die Deutschland auferlegten Entschädigungen unbillig und schädlich für das Wirtschaftsleben in allen Staaten und auch in hohem Maße als Ursache der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit in England betrachtet werden müßten.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für die Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 14. Oktober.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

Donnerstag, den 13. Oktober, abends 7 Uhr.

Anwesend 13 Stadtverordnete, entschuldigend fehlte Herr Schumann. Am Ratstische die Herren Bürgermeister Dr. Kronfeld, Stadträte Wehner, Lohner, Fröhlich und Jähne.

Unter Eingänge und Mitteilungen gab der Vorsteher, Herr Oberl. H. a. H. s. c., Kenntnis von einer Einladung des Allgemeinen Turnvereins zum Besuch des Herbstspieletages am kommenden Sonntag, von einem Dankschreiben des Kirchenvorstandes für Bewilligung der Mittel für die Gemeindefunktion und von der Annahme der Wahl der Schwester Braumann als Bezirkspflegerin und ihrem Antritt am 1. November. Mit der vom Armenauschuss vorgeschlagenen Neuordnung des Unterhaltungswezens und der Umbenennung des Armenwezens in Fürsorgewezen war man einverstanden. Die Beschlüsse des Wirtschaftsausschusses in der Kartoffelversorgung wurden gutgeheißen. Stadtv. D. a. H. e. führt lebhaft Beschwerde über die Verschaffenheit der von der Stadt gelieferten Kartoffeln und legt eine Probe vor, die alles andere, nur keine Speisefartoffeln waren. Von allen Rednern fielen scharfe Worte gegen eine Belieferung mit derartiger Ware. Der betreffende Landwirt soll festgestellt und zur Verantwortung gezogen werden. Bei der Gelegenheit richtete der Herr Bürgermeister einen warmen Appell an die anwesenden Landwirte, bei ihren Berufskollegen dahin zu wirken, daß die hiesige Bevölkerung in erster Linie mit Kartoffeln versorgt wird. Trotz aller Anstrengungen auch in der Umgebung war es der Stadt nicht möglich, das benötigte Quantum sicherzustellen. Dagegen geben täglich Autofahren außerhalb des Bezirkes. Als Beisitzer zum Wahlausschuss für die Stadtverordnetenwahlen wurden die Herren Jähne, Jähne, Seurich und Wehner gewählt. — Zu Zwecken der Milchpreise für Säuglinge werden dem Wohlfahrtsausschuss weitere 1000 M. zur Verfügung gestellt. Einverstanden erklärte sich das Kollegium weiter 1. mit der Aufnahme des Darlehens für den Gemeindefunktion der Baukostenzuschüsse beim Landeswohnungsamt und der verlagsweisen Zahlung eines Vorstufes auf das Darlehen aus Sparkassenmitteln, 2. mit der Abrechnung der Bauten der Gebr. Rabe und Zahlung des Gemeindefunktionanteiles, 3. mit der Abrechnung des ersten Hauses der Bauvereinschaft, 4. mit der Sonderunterstützung für Wohnungsmiete der Erwerbslosen, 5. mit der Nachbewilligung von Kosten für Dachreparatur im Elektrizitätswerk, 6. mit der Nachbewilligung der Kosten für Schaltanlagen und Montage und 7. mit der Anschaffung von Leitungsmasten. Einstimmig trat man einem Beschlusse des Elektrizitätswerksauschusses bei, in Zukunft die Kosten für Anschlüsse vom Stromnetz ab den Ansuchenden aufzuerlegen. Milderungen kann stattgegeben werden. — Auf eine Eingabe der Ortsrentenämter wegen Übernahme von 1987 M. für zwei neue Gebäude mit Heizkörperumkleidungen hatte der Rat den Betrag von 1500 M. bewilligt. Herr D. a. H. e. beantragte die Übernahme der ganzen Summe, was mit Majorität angenommen wurde. — Die Frage der Beseitigung der Senkgrube auf dem Sportplatz wurde auf Antrag des Herrn D. a. H. e. erneut an den Wirtschaftsausschuss verwiesen.

— Landtagszusammentritt am 2. November. Nachdem für den Wiederauftakt des Landtags zwischen den maßgebenden Vertretern der 8. November vereinbart worden war, ist auf besonderen Wunsch der Regierung nachträglich eine frühere Einberufung vom Landtagspräsidenten zugesagt worden. Danach wird nun der Landtag Mittwoch, den 2. November, zusammentreten. Die Tagesordnung bleibt für die erste Sitzung so, wie sie bereits mitgeteilt worden ist.

— Die Fortsetzung des Romans folgt in nächster Nummer.

— Für Oppau gingen in unserer Geschäftsstelle weiter ein von Herrn Tischler Fieschgang-Wilsdruff 20 M., Ungenannt Wilsdruff 20 M., D. D., Kesselsdorf, 5 M. Um weitere Spenden wird herzlich gebeten. Die Not ist groß!

— Ferkelmarkt Wilsdruff Freitag, den 14. Oktober: Auftrieb 29 Stück, Verkaufspreis 100—170 M.

— Auf den Herbstspieletag des Allgem. Turnvereins, der kommenden Sonntag stattfindet, sei, so wird uns geschrieben, besonders hingewiesen. Schon deshalb, da die technisch gut durchgebildete 1. Spielmannschaft des Vereins in ihrer Herbstferienrunde ein Wettspiel mit dem Kreismeister ihres Bundes in Schlagball (Dresden-Striehn) auszuspielen hat. Eine Stunde später wird mit demselben Kämpen das Fußballspiel, das höchste aller Turnspiele für die rauhere Jahreszeit, ausgetragen. Wenn auch der Sieg dem Kreismeister nicht abzugeben ist, schon weil selbiger mit mangelhaften Spielplätzen (wie der unfrische) nicht zu rechnen hat, so werden doch spannende Momente für den Zuschauer sowohl als auch hartnäckige Kämpfe für die Spieler zu erwarten sein. Die Spiele beginnen bereits 7.30 Uhr vormittags.

— Der Zirkus Kessel gibt allabendlich im Schützenhaus Vorstellungen und erfreut sich guten Zuspruchs. Er bringt aber

auch tatsächlich recht schöne Sachen. Da ist zunächst das vorzügliche Pferdmaterial, das in Freiheitsübungen und Reaktionen den Besucher voll befriedigt. Ein Glanzpunkt darin ist „Der fluge Hans“, der sicher angibt, welches Geldstück man ihm zeigt, ob es von Nickel, Silber oder Papier ist usw. Schöne Heiterkeit erregt es, wenn er die kleinste Person, eine gute Kaffeeschwester oder den Herrn im Saale herausucht, der ein gutes Glas Bier zu würdigen versteht. Wertwürdig, er scheint seine Pappenheimer zu kennen! Und dann die akrobatischen Leistungen. Vom Direktor bis herab zu dem 3 Jahre alten Knaben ein Künstlertrupp, der mit jedem neuen Akt die Zuschauer zu fesseln versteht. Es herrscht nur eine Stimme des Lobes über das Geschehen. Ein Besuch der Vorstellungen kann deshalb warm empfohlen werden, zumal in unserer Stadt bei den jetzigen Zeiten Zirkusvorstellungen in der Gasse nicht so bald wieder geboten werden dürften.

— **Fahrrad Diebstahl.** Schon wieder ist ein Fahrrad gestohlen worden. Als am Mittwoch abend in der 7. Stunde ein junger Mensch aus Untersdorf sein vor den Laden des Friseurs Pollack am Markte hingestelltes Rad wieder in Empfang nehmen wollte, war es spurlos verschwunden.

— **Verjagte Kartoffeldiebe in Kaufhaus.** In der Nacht zum Donnerstag gegen 2 Uhr bemerkten zwei Radfahrer, die von Wilsdruff kamen und nach Untersdorf weiterfahren wollten, einen Handwagen gegenüber der Wirtschaft von Piesch am Wege stehen, in dem ungefähr 5 Zentner Kartoffeln teils lose, teils in Säcken verladen waren. Die Radfahrer schöpften Verdacht und weichen den benachbarten Besitzer, der bald erschien und feststellen konnte, daß die Kartoffeln aus seiner unmittelbaren Umgebung gestohlen worden waren. Der Handwagen als Diebesobjekt wurde in sicheres Gewahrsam gebracht. Da derselbe laut Anschrift einem Dresdner Leihwagen-Geschäft in der Flemingstraße entnommen worden ist, werden sich die Diebe, von denen keine Spur zu bemerken war, voraussichtlich feststellen lassen.

— **Schlagfahrverbot.** Nach einer Verordnung des Kommunalverbandes Meissen-Stadt und -Land sind die Polizeibehörden darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Verstärkung von Schlagfahrern erneut verboten worden ist.

— **Ob wir einen kalten oder warmen Winter zu erwarten haben, untersucht ein Meteorologe in den Scherz-Festungen und kommt durch Vergleiche zu folgendem Ergebnis:** Schon wenn man diese Zahlenreihen miteinander vergleicht, die einmal 4 und einmal 12 Jahre enthalten, sieht man, daß nach dem warmen Sommer 1921 die Wahrscheinlichkeit eines milden Winters 1921/22 dreimal größer als die eines kalten ist. In jedem Falle können wir wohl mit hoher Zuversicht darauf rechnen, daß der Spätherbst verhältnismäßig warm ist und der Winter erst spät beginnt.

— **Der Kartoffelpreis in Sachsen.** Die amtliche Preisnotierung der vom Landeslandwirtschaftlichen Sachverständigenrat für den Kartoffelmarkt in Dresden am 12. Oktober, folgendermaßen: Erzeugerpreise ab Verladestation je Zentner: Bauern weiße 45—49, rote 45—47, gelbfleischige 45—49, Dresdener weiße 44—51, rote 44—48, gelbfleischige 47—52, Leipzig weiße 46—49, rote 45—48, gelbfleischige 47—50, Chemnitz Geb. weiße 47—53, rote 45—50, gelbfleischige 48—53. Bei Förderung sofortiger Lieferung bis 3 M. Aufschlag pro Ztr.

— **Hinterlassenschaften des Krieges.** Im Bereich des Hauptverwaltungsamtes Dresden sind 60 500 Kriegsbeschädigte und 70 000 Kriegshinterbliebene zu verzeichnen. Für Heilbehandlung, Kurkostenbeiträgen usw. wurden bis Ende März 1921 7 500 000 M. verrecknet. Den örtlichen Fürsorgestellen wurden für gewöhnliche Vorschüsse auf Renten nicht weniger als 17 733 200 M. erstattet.

— **Ein nicht ungefährliches Schreibmittel ist der Tintenstift.** Durch seinen Anllingehalt wirkt er entweder ätzend oder eitererregend. Dr. Enslin in Fürth konnte seinerzeit zwei Fälle feststellen, bei denen abgesprungene Tintenstiftspitze ins Auge gelangten und dieses schwer beschädigten. In dem einen Falle fand sich ein Reizschorf an der Vorderhaut des Oberlides, auch war eine starke Trübung der Hornhaut, die sich in Hehen abtiefte, wahrnehmbar. In dem anderen Falle fand sich neben der Trübung ein Geschwür der Hornhaut, Eiterung der vorderen Augenkammer sowie eine Entzündung der Regenbogenhaut. Das Auge heilte wohl, aber die Sehschärfe war auf ein Drittel herabgesetzt.

— **Keine Zugsteuer mehr für Linoleum!** Der Reichsminister der Finanzen hat angeordnet, daß mit Wirkung ab 1. Oktober Linoleumbelag der Zugsteuer nicht mehr unterliegt, wenn er granitartig gemustert oder einfarbig ist. Diese Abänderung ist im Interesse der deutschen Volkswirtschaft, vor allem der Förderung des Wohnungsbaues, außerordentlich zu begrüßen.

— **Bahnhof Burgwisch-Niederbermsdorf** heißt ab 20. Oktober nur noch „Burgwisch“.

— **Dresden.** In Dresden trat in den letzten Tagen ein unbekannter Butterhändler auf, der das Pfund Butter zu 28 M. anbot. Er ließ sie durch eine Vertrauensperson abliefern und die Zahlung in Empfang nehmen. Beim Durchschneiden der Butter ergab sich, daß sie in der Mitte einen Papierbeutel mit Salz enthielt, der die Hälfte des ganzen Gewichts ausmachte. Da der Betrüger noch nicht festgenommen werden konnte, steht die Möglichkeit offen, daß er sich nach anderen Städten Sachsens wenden wird, um seine Schwindeleien fortzusetzen.

— **Hohzeu.** Die Kreisbauhauptmannschaft sowohl als auch das Ministerium des Innern haben die Genehmigung des Ortsgeflechtes auf Einführung der unentgeltlichen Totenbestattung versagt, solange nicht die Bedungsfrage gelöst ist.

— **Elsterberg i. C.** Der zwölf Jahre alte Sohn des Buchhalters Grimm hier spielte in einem Schuppen an der Köbelstraße. Dabei fiel ein angelegentliches Schwungrad um und erschlug den Knaben.

5. Klasse 179. Sächs. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen die Gewinnliste, hat mit 450 Mark gezogen werden. (Die Gewinnliste der nächsten Nummer.)

8. Ziehungstag am 13. Oktober 1921.

10000 Nr. 110007 Emil Wette, Kesselsdorf, L. S.
5000 Nr. 20719 Heinrich Wölter, Leipzig.
5000 Nr. 70999 George Weyer, Leipzig.
5000 Nr. 127315 Georg Müller, Leipzig.

0367 490 062 093 335 594 290 500 080 051 140 785 625 401 1160 066 085
211 957 338 (1000) 850 459 (2000) 251 713 593 042 085 596 2656 (300) 784
703 (600) 487 406 026 417 060 587 322 790 010 446 503 995 277 404 200 (600)
8232 256 736 526 (600) 635 116 788 144 284 (2000) 728 (3000) 4767 408 771
025 622 577 948 082 (600) 811 095 518 071 (1000) 4109 647 505 934 210 081
629 084 329 479 032 101 924 888 730 6736 829 154 (2000) 421 848 (600) 814
708 021 901 614 273 664 222 520 956 (600) 011 143 735 9745 066 017 657 567
570 154 690 177 (2000) 8250 078 771 687 889 011 923 281 900 177 629 927
120 (1000) 840 (600) 644 9000 (1000) 365 551 (2000) 810 822 143 (600) 348 286
065 015 741 778 961 962 720 948 432 292
10025 820 726 721 822 104 890 (600) 109 638 295 520 864 096 116 11676
029 147 409 546 124 694 577 962 461 561 491 428 808 040 (600) 541 441 704 082
12004 011 559 477 350 732 222 152 026 (600) 664 938 968 736 348 011 451 787
925 245 (1000) 425 824 12028 (2000) 157 021 582 (600) 272 232 688 726 266 641
896 287 (600) 895 592 850 576 12054 518 850 052 (600) 845 345 718 060
074 294 549 107 428 183 928 013 (2000) 15731 (2000) 595 800 473 844 (600) 071
923 982 787 227 074 (6000) 030 (3000) 464 156 638 570 288 358 188 514 307 (600)
795 049 081 10786 949 654 517 126 270 220 382 236 121 381 751 607 (600)
038 17785 960 978 428 985 576 853 062 539 579 15345 (1000) 066 014 229 325
150 546 795 215 464 614 019 289 890 206 873 (600) 680 035 (2000) 270 699 306
18072 296 894 022 862 861 260 031 211 335 082 424 621 352 850
20410 973 478 697 473 429 406 971 041 628 268 256 709 402 423 (600) 171
681 411 81070 788 (6000) 119 679 625 650 132 104 490 649 321 401 370

477 288 307 311 344 350 365 372 380 388 396 404 412 420 428 436 444 452 460 468 476 484 492 500 508 516 524 532 540 548 556 564 572 580 588 596 604 612 620 628 636 644 652 660 668 676 684 692 700 708 716 724 732 740 748 756 764 772 780 788 796 804 812 820 828 836 844 852 860 868 876 884 892 900 908 916 924 932 940 948 956 964 972 980 988 996 1004 1012 1020 1028 1036 1044 1052 1060 1068 1076 1084 1092 1100 1108 1116 1124 1132 1140 1148 1156 1164 1172 1180 1188 1196 1204 1212 1220 1228 1236 1244 1252 1260 1268 1276 1284 1292 1300 1308 1316 1324 1332 1340 1348 1356 1364 1372 1380 1388 1396 1404 1412 1420 1428 1436 1444 1452 1460 1468 1476 1484 1492 1500 1508 1516 1524 1532 1540 1548 1556 1564 1572 1580 1588 1596 1604 1612 1620 1628 1636 1644 1652 1660 1668 1676 1684 1692 1700 1708 1716 1724 1732 1740 1748 1756 1764 1772 1780 1788 1796 1804 1812 1820 1828 1836 1844 1852 1860 1868 1876 1884 1892 1900 1908 1916 1924 1932 1940 1948 1956 1964 1972 1980 1988 1996 2004 2012 2020 2028 2036 2044 2052 2060 2068 2076 2084 2092 2100 2108 2116 2124 2132 2140 2148 2156 2164 2172 2180 2188 2196 2204 2212 2220 2228 2236 2244 2252 2260 2268 2276 2284 2292 2300 2308 2316 2324 2332 2340 2348 2356 2364 2372 2380 2388 2396 2404 2412 2420 2428 2436 2444 2452 2460 2468 2476 2484 2492 2500 2508 2516 2524 2532 2540 2548 2556 2564 2572 2580 2588 2596 2604 2612 2620 2628 2636 2644 2652 2660 2668 2676 2684 2692 2700 2708 2716 2724 2732 2740 2748 2756 2764 2772 2780 2788 2796 2804 2812 2820 2828 2836 2844 2852 2860 2868 2876 2884 2892 2900 2908 2916 2924 2932 2940 2948 2956 2964 2972 2980 2988 2996 3004 3012 3020 3028 3036 3044 3052 3060 3068 3076 3084 3092 3100 3108 3116 3124 3132 3140 3148 3156 3164 3172 3180 3188 3196 3204 3212 3220 3228 3236 3244 3252 3260 3268 3276 3284 3292 3300 3308 3316 3324 3332 3340 3348 3356 3364 3372 3380 3388 3396 3404 3412 3420 3428 3436 3444 3452 3460 3468 3476 3484 3492 3500 3508 3516 3524 3532 3540 3548 3556 3564 3572 3580 3588 3596 3604 3612 3620 3628 3636 3644 3652 3660 3668 3676 3684 3692 3700 3708 3716 3724 3732 3740 3748 3756 3764 3772 3780 3788 3796 3804 3812 3820 3828 3836 3844 3852 3860 3868 3876 3884 3892 3900 3908 3916 3924 3932 3940 3948 3956 3964 3972 3980 3988 3996 4004 4012 4020 4028 4036 4044 4052 4060 4068 4076 4084 4092 4100 4108 4116 4124 4132 4140 4148 4156 4164 4172 4180 4188 4196 4204 4212 4220 4228 4236 4244 4252 4260 4268 4276 4284 4292 4300 4308 4316 4324 4332 4340 4348 4356 4364 4372 4380 4388 4396 4404 4412 4420 4428 4436 4444 4452 4460 4468 4476 4484 4492 4500 4508 4516 4524 4532 4540 4548 4556 4564 4572 4580 4588 4596 4604 4612 4620 4628 4636 4644 4652 4660 4668 4676 4684 4692 4700 4708 4716 4724 4732 4740 4748 4756 4764 4772 4780 4788 4796 4804 4812 4820 4828 4836 4844 4852 4860 4868 4876 4884 4892 4900 4908 4916 4924 4932 4940 4948 4956 4964 4972 4980 4988 4996 5004 5012 5020 5028 5036 5044 5052 5060 5068 5076 5084 5092 5100 5108 5116 5124 5132 5140 5148 5156 5164 5172 5180 5188 5196 5204 5212 5220 5228 5236 5244 5252 5260 5268 5276 5284 5292 5300 5308 5316 5324 5332 5340 5348 5356 5364 5372 5380 5388 5396 5404 5412 5420 5428 5436 5444 5452 5460 5468 5476 5484 5492 5500 5508 5516 5524 5532 5540 5548 5556 5564 5572 5580 5588 5596 5604 5612 5620 5628 5636 5644 5652 5660 5668 5676 5684 5692 5700 5708 5716 5724 5732 5740 5748 5756 5764 5772 5780 5788 5796 5804 5812 5820 5828 5836 5844 5852 5860 5868 5876 5884 5892 5900 5908 5916 5924 5932 5940 5948 5956 5964 5972 5980 5988 5996 6004 6012 6020 6028 6036 6044 6052 6060 6068 6076 6084 6092 6100 6108 6116 6124 6132 6140 6148 6156 6164 6172 6180 6188 6196 6204 6212 6220 6228 6236 6244 6252 6260 6268 6276 6284 6292 6300 6308 6316 6324 6332 6340 6348 6356 6364 6372 6380 6388 6396 6404 6412 6420 6428 6436 6444 6452 6460 6468 6476 6484 6492 6500 6508 6516 6524 6532 6540 6548 6556 6564 6572 6580 6588 6596 6604 6612 6620 6628 6636 6644 6652 6660 6668 6676 6684 6692 6700 6708 6716 6724 6732 6740 6748 6756 6764 6772 6780 6788 6796 6804 6812 6820 6828 6836 6844 6852 6860 6868 6876 6884 6892 6900 6908 6916 6924 6932 6940 6948 6956 6964 6972 6980 6988 6996 7004 7012 7020 7028 7036 7044 7052 7060 7068 7076 7084 7092 7100 7108 7116 7124 7132 7140 7148 7156 7164 7172 7180 7188 7196 7204 7212 7220 7228 7236 7244 7252 7260 7268 7276 7284 7292 7300 7308 7316 7324 7332 7340 7348 7356 7364 7372 7380 7388 7396 7404 7412 7420 7428 7436 7444 7452 7460 7468 7476 7484 7492 7500 7508 7516 7524 7532 7540 7548 7556 7564 7572 7580 7588 7596 7604 7612 7620 7628 7636 7644 7652 7660 7668 7676 7684 7692 7700 7708 7716 7724 7732 7740 7748 7756 7764 7772 7780 7788 7796 7804 7812 7820 7828 7836 7844 7852 7860 7868 7876 7884 7892 7900 7908 7916 7924 7932 7940 7948 7956 7964 7972 7980 7988 7996 8004 8012 8020 8028 8036 8044 8052 8060 8068 8076 8084 8092 8100 8108 8116 8124 8132 8140 8148 8156 8164 8172 8180 8188 8196 8204 8212 8220 8228 8236 8244 8252 8260 8268 8276 8284 8292 8300 8308 8316 8324 8332 8340 8348 8356 8364 8372 8380 8388 8396 8404 8412 8420 8428 8436 8444 8452 8460 8468 8476 8484 8492 8500 8508 8516 8524 8532 8540 8548 8556 8564 8572 8580 8588 8596 8604 8612 8620 8628 8636 8644 8652 8660 8668 8676 8684 8692 8700 8708 8716 8724 8732 8740 8748 8756 8764 8772 8780 8788 8796 8804 8812 8820 8828 8836 8844 8852 8860 8868 8876 8884 8892 8900 8908 8916 8924 8932 8940 8948 8956 8964 8972 8980 8988 8996 9004 9012 9020 9028 9036 9044 9052 9060 9068 9076 9084 9092 9100 9108 9116 9124 9132 9140 9148 9156 9164 9172 9180 9188 9196 9204 9212 9220 9228 9236 9244 9252 9260 9268 9276 9284 9292 9300 9308 9316 9324 9332 9340 9348 9356 9364 9372 9380 9388 9396 9404 9412 9420 9428 9436 9444 9452 9460 9468 9476 9484 9492 9500 9508 9516 9524 9532 9540 9548 9556 9564 9572 9580 9588 9596 9604 9612 9620 9628 9636 9644 9652 9660 9668 9676 9684 9692 9700 9708 9716 9724 9732 9740 9748 9756 9764 9772 9780 9788 9796 9804 9812 9820 9828 9836 9844 9852 9860 9868 9876 9884 9892 9900 9908 9916 9924 9932 9940 9948 9956 9964 9972 9980 9988 9996 10004 10012 10020 10028 10036 10044 10052 10060 10068 10076 10084 10092 10100 10108 10116 10124 10132 10140 10148 10156 10164 10172 10180 10188 10196 10204 10212 10220 10228 10236 10244 10252 10260 10268 10276 10284 10292 10300 10308 10316 10324 10332 10340 10348 10356 10364 10372 10380 10388 10396 10404 10412 10420 10428 10436 10444 10452 10460 10468 10476 10484 10492 10500 10508 10516 10524 10532 10540 10548 10556 10564 10572 10580 10588 10596 10604 10612 10620 10628 10636 10644 10652 10660 10668 10676 10684 10692 10700 10708 10716 10724 10732 10740 10748 10756 10764 10772 10780 10788 10796 10804 10812 10820 10828 10836 10844 10852 10860 10868 10876 10884 10892 10900 10908 10916 10924 10932 10940 10948 10956 10964 10972 10980 10988 10996 11004 11012 11020 11028 11036 11044 11052 11060 11068 11076 11084 11092 11100 11108 11116 11124 11132 11140 11148 11156 11164 11172 11180 11188 11196 11204 11212 11220 11228 11236 11244 11252 11260 11268 11276 11284 11292 11300 11308 11316 11324 11332 11340 11348 11356 11364 11372 11380 11388 11396 11404 11412 11420 11428 11436 11444 11452 11460 11468 11476 11484 11492 11500 11508 11516 11524 11532 11540 11548 11556 11564 11572 11580 11588 11596 11604 11612 11620 11628 11636 11644 11652 11660 11668 11676 11684 11692 11700 11708 11716 11724 11732 11740 11748 11756 11764 11772 11780 11788 11796 11804 11812 11820 11828 11836 11844 11852 11860 11868 11876 11884 11892 11900 11908 11916 11924 11932 11940 11948 11956 11964 11972 11980 11988 11996 12004 12012 12020 12028 12036 12044 12052 12060 12068 12076 12084 12092 12100 12108 12116 12124 12132 12140 12148 12156 12164 12172 12180 12188 12196 12204 12212 12220 12228 12236 12244 12252 12260 12268 12276 12284 12292 12300 12308 12316 12324 12332 12340 12348 12356 12364 12372 12380 12388 12396 12404 12412 12420 12428 12436 12444 12452 12460 12468 12476 12484 12492 12500 12508 12516 12524 12532 12540 12548 12556 12564 12572 12580 12588 12596 12604 12612 12620 12628 12636 12644 12652 12660 12668 12676 12684 12692 12700 12708 12716 12724 12732 12740 12748 12756 12764 12772 12780 12788 12796 12804 12812 12820 12828 12836 12844 12852 12860 12868 12876 12884 12892 12900 12908 12916 12924 12932 12940 12948 12956 12964 12972 12980 12988 12996 13004 13012 13020 13028 13036 13044 13052 13060 13068 13076 13084 13092 13100 13108 13116 13124 13132 13140 13148 13156 13164 13172 13180 13188 13196 13204 13212 13220 13228 13236 13244 13252 13260 13268 13276 13284 13292 13300 13308 13316 13324 13332 13340 13348 13356 13364 13372 13380 13388 13396 13404 13412 13420 13428 13436 13444 13452 13460 13468 13476 13484 13492 13500 13508 13516 13524 13532 13540 13548 13556 13564 13572 13580 13588 13596 13604 13612 13620 13628 13636 13644 13652 13660 13668 13676 13684 13692 13700 13708 13716 13724 13732 13740 13748 13756 13764 13772 13780 13788 13796 13804 13812 13820 13828 13836 13844 13852 13860 13868 13876 13884 13892 13900 13908 13916 13924 13932 13940 13948 13956 13964 13972 13980 13988 13996 14004 14012 14020 14028 14036 14044 14052 14060 14068 14076 14084 14092 14100 14108 14116 14124 14132 14140 14148 14156 14164 14172 14180 14188 14196 14204 14212 14220 14228 14236 14244 14252 14260 14268 14276 14284 14292 14300 14308 14316 14324 14332 14340 14348 14356 14364 14372 14380 14388 14396 14404 14412 14420 14428 14436 14444 14452 14460 14468 14476 14484 14492 14500 14508 14516 14524 14532 14540 14548 14556 14564 14572 14580 14588 14596 14604 14612 14620 14628 14636 14644 14652 14660 14668 14676 14684 14692 14700 14708 14716 14724 14732 14740 14748 14756 14764 14772 14780 14788 14796 14804 14812 14820 14828 14836 14844 14852 14860 14868 14876 14884 14892 14900 14908 14916 14924 14932 14940 14948 14956 14964 14972 14980 14988 14996 15004 15012 15020 15028 15036 15044 15052 15060 15068 15076 15084 15092 15100 15108 15116 15124 15132 15140 15148 15156 15164 15172 15180 15188 15196 15204 15212 15220 15228 15236 15244 15252 15260 15268 15276 15284 15292 15300 15308 15316 15324 15332 15340 15348 15356 15364 15372 15380 15388 15396 15404 15412 15420 15428 15436 15444 15452 15460 15468 15476 15484 15492 15500 15508 15516 15524 15532 15540 15548 15556 15564 15572 15580 15588 15596 15604 15612 15620 15628 15636 15644 15652 15660 15668 15676 15684 15692 15700 15708 15716 15724 15732 15740 15748 15756 15764 15772 15780 15788 15796 15804 15812 15820 15828 15836 15844 15852 15860 15868 15876 15884 15892 15900 15908 15916 15924 15932 15940 15948 15956 15964 15972 15980 15988 15996 16004 16012 16020 16028 16036 16044 16052 16060 16068 16076 16084 16092 16100 16108 16116 16124 16132 16140 16148 16156 16164 16172 16180 16188 16196 16204 16212 16220 16228 16236 16244 16252 16260 16268 16276 16284 16292 16300 16308 16316 16324 16332 16340 16348 16356 16364 16372 16380 16388 16396 16404 16412 16420 16428 16436 16444 16452 16460 16468 16476 16484 16492 16500 16508 16516 16524 16532 16540 16548 16556 16564 16572 16580 16588 16596 16604 16612 16620 16628 16636 16644 16652 16660 16668 16676 16684 16692 16700 16708 16716 16724 16732 16740 16748 16756 16764 16772 16780 16788 16796 16804 16812 16820 16828 16836 16844 16852 16860 16868 16876 16884 16892 16900 16908 16916 16924 16932 16940 16948 16956 16964 16972 16980 16988 16996 17004 17012 17020 17028 17036 17044 17052 17060 17068 17076 17084 17092 17100 17108 17116 17124 17132 17140 17148 17156 17164 17172 17180 17188 17196 17204 17212 17220 17228 17236 17244 17252 17260 17268 17276 17284 17292 17300 17308 17316 17324 17332 17340 17348 17356 17364 17372 17380 17388 17396 17404 17412 17420 17428 17436 17444 17452 17460 17468 17476 17484 17492 17500 17508 17516 17524 17532 17540 17548 17556 17564 17572 17580 17588 17596 17604 17612 17620 17628 17636 17644 17652 17660 17668 17676 17684 17692 17700 17708 17716 17724 17732 17740 17748 17756 17764 17772 17780 17788 17796 17804 17812 17820 17828 17836 17844 17852 17860 17868 17876 17884 17892 17900 17908 17916 17924 17932 17940 17948 17956 17964 17972 17980 17988 17996 18004 18012 18020 18028 18036 18044 18052 18060 18068 18076 18084 18092 18100 18108 18116 18124 18132 18140 18148 18156 18164 18172 18180 18188 18196 18204 18212 18220 18228 18236 18244 18252 18260 18268 18276 18284 18292 18300 18308 18316 18324 18332 18340 18348 18356 18364 18372 18380 18388 18396 18404 18412 18420 18428 18436 18444 18452 18460 18468 18476 18484 18492 18500 18508